

WARUM ES 2024 NUR ZWEI AUSGABEN DER AEP INFORMATIONEN GEBEN WIRD

Elisabeth Grabner-Niel (koordinierende Redakteurin), Christine Baur (Vereinsobfrau)

In der Ausgabe 3/2023 der *aep informationen* haben wir es bereits im Editorial angekündigt: Ab 2024 wollen wir nur noch zwei statt wie bisher vier Ausgaben herausbringen. Wir möchten dies jedoch nicht machen, ohne euch, unseren Leser*innen und Abonent*innen die Gründe dafür näher zu bringen/zu erläutern, verstehen wir doch unsere Zeitschrift als Medium der Kommunikation zwischen der Redaktion und der interessierten feministischen Öffentlichkeit.

Zuerst einmal zum Objekt, zur Zeitschrift

Die *aep informationen*, *feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft*, befinden sich jetzt im 50. Jahrgang, die erste Ausgabe kam zu Beginn 1974 heraus. Damit ist sie das älteste durchgehend erscheinende derartige Printmedium in Österreich. Unseres Wissens haben die *AUF-Mitteilungen*, die 1972 periodisch herausgegeben zunächst zur internen Information und ab Oktober 1974 als *AUF – eine Frauenzeitschrift* erschien, eine frühere Geburtsstunde, sie wurden aber 2011 aufgrund sinkender Abozahlen und mangelnder Beteiligung eingestellt.

Der Leitgedanke der *aep informationen* ist im Impressum so formuliert: „Wir möchten zur Auseinandersetzung mit der patriarchalen Mitwelt und zum Widerspruch anregen“. Unser redaktioneller Anspruch an die Inhalte und Texte umfasst:

- die Darstellung und Beschreibung der strukturellen geschlechterbasierten Benachteiligung von Frauen sowie die Analyse der sozialen Strukturen auf Basis einer feministischen Gesellschaftskritik
- Erfahrungsberichte, Dokumentation sowie Sichtbarmachen der vielfältigen Lebens- und Existenzweisen von Frauen
- Entwurf von Perspektiven auf bessere Lebensbedingungen.

Diesen Anspruch haben wir in der Redaktionsarbeit immer vor Augen, manchmal gelingt es uns besser, mal weniger.

Anlässlich des 50. Jahrgangs haben wir für die Ausgabe 2/2023 eine Rückschau auf 5 Jahrzehnte *aep informationen* gehalten und eine Einladung zu Grußbotschaften und Würdigungen ausgesprochen. Rückmeldungen gingen ein aus Tirol, Österreich und auch darüber hinaus, und sie vermittelten uns hohes Ansehen und große inhaltliche Anerkennung. Wir freuen uns wirklich sehr darüber und wir empfanden sogar Stolz auf die Ergebnisse unsere Arbeit!

Die Redaktionsarbeit

Es ist wahrlich eine interessante und kreative Beschäftigung, in der *aep* Redaktion zu wirken. Die Herausgabe von vier Ausgaben im Jahr erfordert insbesondere ein hohes Maß an Koordinierung, sie ist daher nie „abgeschlossen“. Denn es sind eigentlich drei Ausgaben gleichzeitig zu bedenken:

- das gerade erschienene Heft braucht Bewerbung, Präsentation und Beantwortung von Bestellungen; Anfragen;
- die bevorstehende Ausgabe erfordert Redaktionstreffen zur inhaltlichen Ausgestaltung, Austausch mit externen Redaktionen für den Schwerpunkt, Abfassen von Beiträgen für den Heft-Abschnitt „Feminismus ist für jede und jeden“, Texten von Buchbesprechungen, Einhalten des Zeitplans, Kontakt mit Layoutbüro, Druckerei und Versand, und gegebenenfalls die rasche Überbrückung von Ausfällen;
- die darauf folgende Zeitschrift: Suche nach einer neuen Schwerpunktreaktion.

Dies bedeutet für die koordinierende Redakteurin viel und permanente Kleinarbeit: Hier eine email, da eine Kontaktaufnahme, da eine Beantwortung, hier eine Zusammenstellung, da eine Überlegung, die auch wieder verworfen wird ... Es ist es schon vorgekommen, dass auf Urlaubsreisen die Redaktionsarbeit mitgefahren ist und unter vielleicht prekäreren Internet-Verbindungen erledigt werden musste.

Die Struktur/ Rahmenbedingungen

All dies wird ehrenamtlich erledigt. Im *aep*-Redaktionsteam umfasst aktuell sieben bis neun Mitglieder, darunter mehrere junge am Feminismus interessierte Frauen, der Überblick und die „Ausfallshaftung“ liegen bei der koordinierenden Redakteurin. Seit Beginn ist eine maßgebliche Voraussetzung für die Tätigkeit der koordinierenden Redakteurin: Es muss eine Aktivistin sein, die ökonomisch anderweitig abgesichert ist und es sich „leisten“ kann, dieses ehrenamtliche Engagement aufzubringen. Der zeitliche Arbeitsumfang schwankt zwischen sehr intensiven Phasen wie z.B. den Zeiten der Endredaktion: konkret sind das drei Wochen mit ca. 10 – 15 h / Woche, dann wieder lockerer mit ca. 5 h / Woche. Aber der Mental Load ist ständiger Begleiter, was neben einer Vollerwerbsarbeit nur schwer leistbar ist. Die Überlegung liegt nahe, eine Abgeltung in Form eines Werkvertrages für diese Redaktionsarbeit aufzutreiben. Dann

wäre der Kreis jener, die diese Arbeit übernehmen können, größer. Dafür müsste es eine dauerhafte Geldquelle geben. Die Suche danach ist aufwändig und müsste zusätzlich geleistet werden, liegt also brach.

Die finanziellen Mittel, die für die Zeitschrift zur Verfügung stehen in Form der Abo-Gebühren und der Publizistikförderung, reichen für Produktion und den Versand aus, nicht jedoch für eine Abgeltung oder auch nur einen Anerkennungsbeitrag für redaktionelle Arbeit. Es gibt maximal eine Aufwandsentschädigung für Parkgebühren oder Druckpapier.

Aktuelle Veränderungen ...

Alle Printmedien stöhnen gegenwärtig unter dem Anstieg der Kosten für Druck und Versand, dies trifft natürlich auch die *aep informationen*.

Auch die sich immer vehementer stellende grundlegende Frage nach dem Platz von Printmedien in Zeiten von Social Media geht nicht an uns vorüber. Ist ein gedrucktes periodisches Werk überhaupt noch zeitgemäß? Natürlich sind wir auf Social Media präsent, aber diese Arbeit kommt noch zur Erstellung der Zeitschrift hinzu.

Seit zweieinhalb Jahren gestalten zwei der *aep* Redakteurinnen monatlich eine Sendung auf FREIRAD mit den Inhalten der Ausgaben der Zeitschrift, zur weiteren Bewerbung und in der Hoffnung auf Erweiterung des Abo-Kreises. Diese Erwartung wurde jedoch nicht erfüllt.

Wenn ein kompetentes langjähriges Redaktionsmitglied mit all der Erfahrung sich zurückziehen will, dann bedeutet das eine zusätzliche Verlagerung der anfallenden Arbeit.

... und auch Kontinuitäten

Was gleich bleibt sind die politischen Verhältnisse z.B. was die Gender-Gaps, den Zugang zu Schwangerschaftsabbruch, die Zahl der Femizide und der Gewalt an Frauen betrifft. Und, wie schon gesagt, die Abo-Zahlen der Zeitschrift.

Das Persönliche

Durch die Ehrenamtlichkeit der Redaktionsarbeit kommt das Persönliche stärker zum Tragen, denn die Persönlichkeit prägt ja auch die Tätigkeit. Eine Verlagerung der Interessen, eine Ermüdung durch wahrgenommenen Stillstand kommt stärker zum Ausdruck. Auch die Erkenntnis, dass viele gute Ideen

im Rahmen der begrenzten Mittel nicht umgesetzt werden können zB verstärkte Präsenz in Sozialen Medien oder eine intensivere Vernetzung mit feministischen Projekten und Initiativen, lässt die jahrelang vorhandene Motivation mit der Zeit schwinden.

Entschluss: Reduzierung der Ausgaben

Und so kam es zum Beschluss, der vereins- und redaktionsintern dargelegt und besprochen wurde: Im kommenden Jahr wird in einem ersten Schritt einmal die Anzahl der Ausgaben halbiert, dafür sind noch Kräfte vorhanden.

Aufruf an Interessiert mit freien Ressourcen:

Vielleicht findet sich jemand um die koordinierende Redaktionsarbeit zu teilen, um wieder vier Ausgaben möglich zu machen. Vielleicht findet jemand eine Geldquelle, die eine entgeltete Redaktionsarbeit erlaubt und so Engagierte anspricht, die es sich nicht „leisten können“ müssen, kontinuierlich ehrenamtlich zu arbeiten. Vielleicht findet sich ein Nachwuchs für die Koordination. Das Redaktionsteam ist gut aufgestellt, es besteht aus Aktivistinnen aus den unterschiedlichen Jahrgängen: Studentinnen, die ihre Ideen und Perspektiven einbringen, und auch erfahrene Feministinnen, die auf jahrelanges Engagement zurückblicken können. Sie alle tragen ihren Teil zum Erstellen der *aep* Ausgaben bei, aber sie alle haben keine Ressourcen frei, um die Koordinationsarbeit übernehmen zu können.

Der folgende Fragebogen lädt ein, EURE Perspektiven auf die *aep informationen* und unsere Arbeit auszusprechen und an uns zu übermitteln. Es ist ein Versuch, mit euch, unserer Zielgruppe, in Austausch zu kommen, und vielleicht ergibt sich aus dieser Kommunikation eine neue Perspektive auf die älteste, kontinuierlich erscheinende feministische Zeitschrift Österreichs.

FRAGEBOGEN AUF DER RÜCKSEITE



Anonym online beantworten oder ausschneiden und per Post an: AEP, Schöpferstraße 19, 6020 Innsbruck senden.